

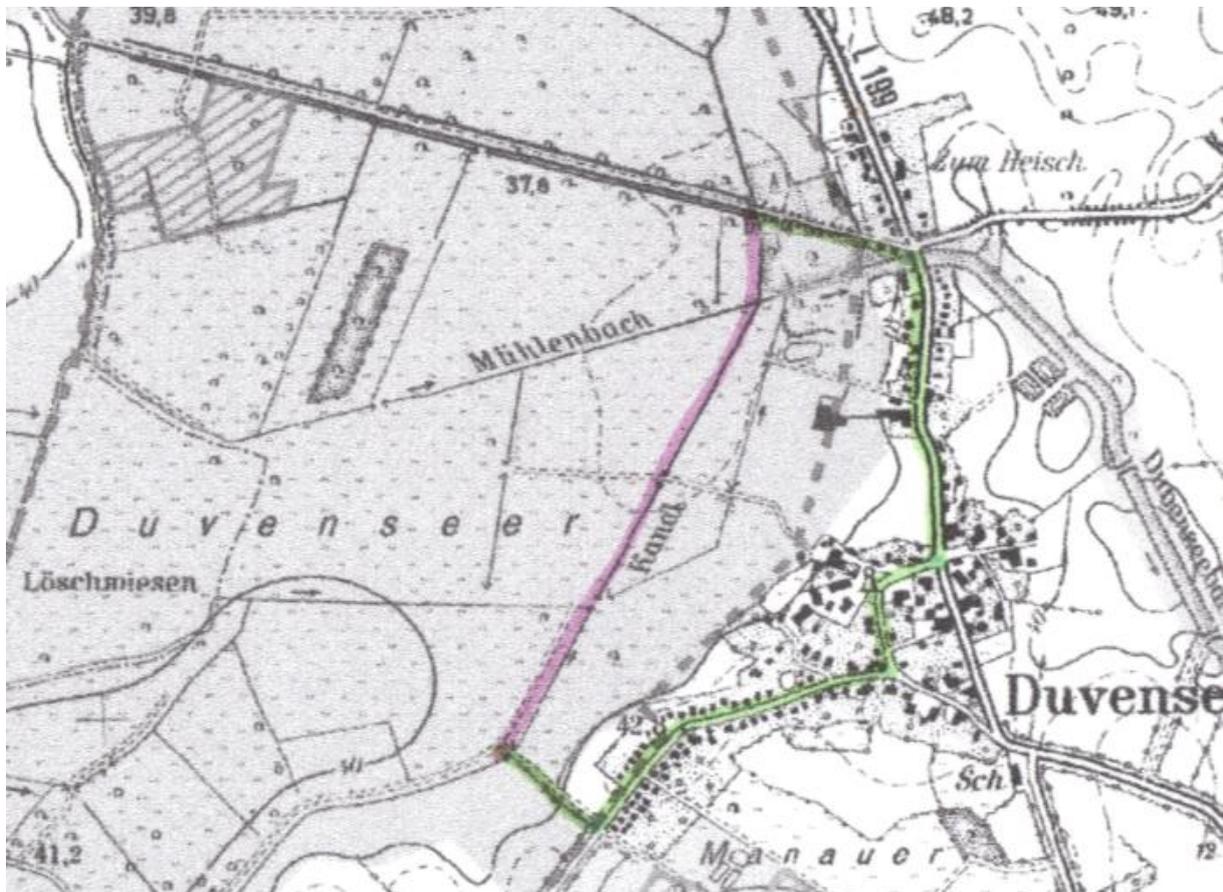
Anlegen eines Naturpfades ums Duvenseer Moor

Die Anwohner des Duvenseer Moores haben sich schon seit Jahrzehnten um die Errichtung eines Rundwanderweges durch die Niederung bemüht. Mit der gemeinsamen Aktion der vier umliegenden Gemeinden und dem daraus hervorgegangenen Verein „Duvenseer Moor“ kann diesem Wunsch mehr Nachdruck auf Verwirklichung gegeben werden.

Es gibt bisher nur einen großen Rundweg von ca. 10km, der von Duvensee über Lüchow, Labenz und zurück durch den Weg „Niete Weg“ nach Duvensee führt. Sonst sind innerhalb des Moores nur Stichwege vorhanden. Es gibt Möglichkeiten, einige der Stichwege durch einen Verbindungsweg zu einem Rundweg zu machen. Drei solcher möglichen Wege sind mit den Buchstaben A, B und C bezeichnet. Sie sollen im Weiteren mit Vor- und Nachteilen beurteilt werden.

Rundweg A:

Vom Weg „Groot Moor“ entlang des Kanals bis zum Schöpfwerk und weiter bis an den Weg „Niete Weg“ (ca. 830m neuer Weg). Auf der Karte ist in Grün der existierende Weg und in Rot der neue Fußweg eingezeichnet.



Vorteile:

1. Idealer Rundweg für Duvenseer Bürger (3,2km)

Nachteile:

1. Der Weg ist hauptsächlich für Duvenseer.
2. Er führt sehr dicht am Kerngebiet des Moores vorbei.
3. Da er durch tief liegendes Gebiet führt, ist er schnell Überschwemmungen ausgesetzt
4. Es ist sehr schwierig, die Wegführung zusammen mit den Grundeigentümern zu lösen

Duvenseer Moor e.V.

Natur schützen und Landschaft entwickeln
in eigener Verantwortung, einvernehmlich und nachhaltig

Die Nachteile sind so gravierend, dass von einer Realisierung abgesehen werden sollte.

Rundweg B:

Vom Weg „Lüchower Moorweg“ geht in der Mitte nach Norden ein Stichweg ab. Vom Ende dieses Weges würde der Fußweg Richtung Norden durch das Moor bis zum Weg zu den Lösch-Wiesen verlaufen (ca. 700m neuer Weg). Auf der Karte ist in Grün der existierende Weg und in Rot der neue Fußweg eingezeichnet.



Vorteile:

1. Schöner Spazierweg für Duvenseer Bürger (6,4km)

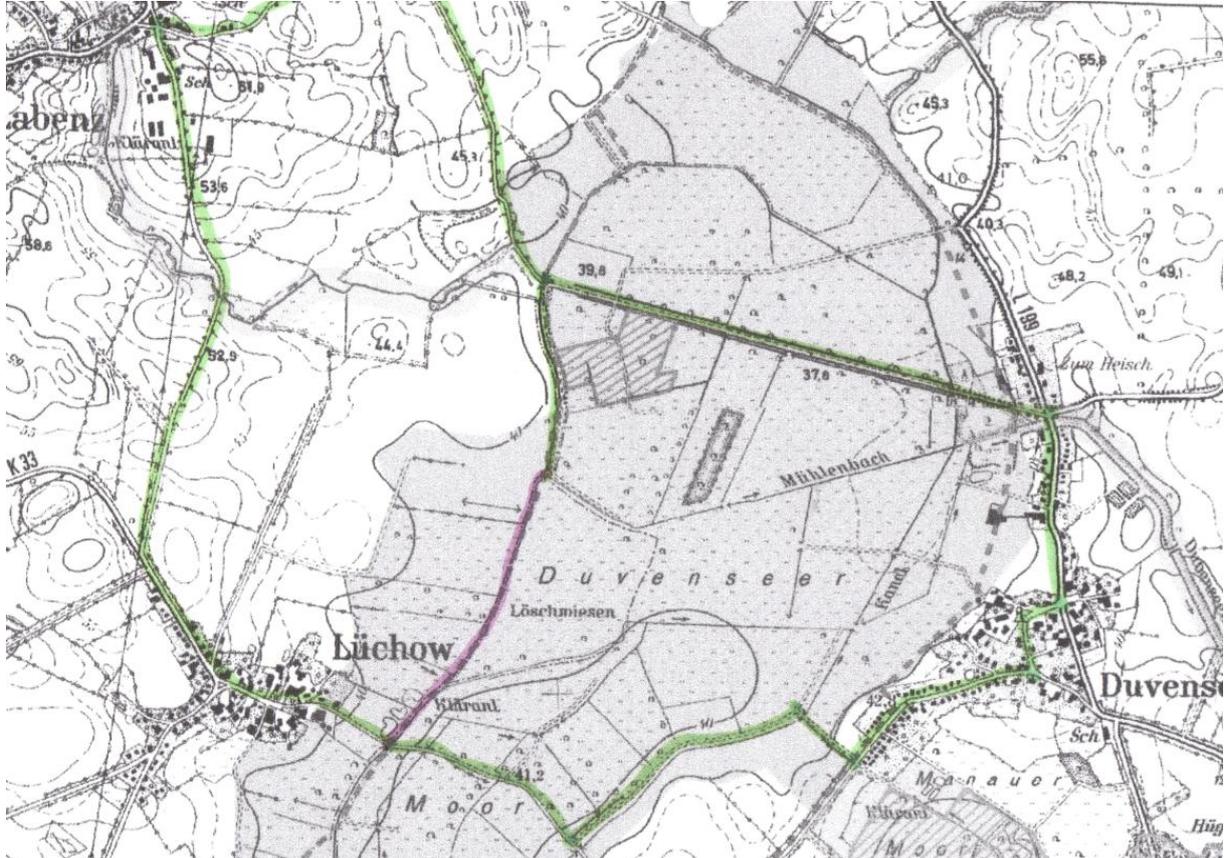
Nachteile:

1. Der Weg ist hauptsächlich für Duvenseer.
2. Er führt direkt durch das Kerngebiet des Seereals.
3. Er ist den Überschwemmungen ausgesetzt

Der Punkt, dass dieser Weg direkt durch das Kerngebiet führt, macht eine Realisierung unmöglich.

Rundweg C:

Hinter den Lüchower Klärteichen verläuft dieser Fußweg entlang des Moorgrabens (alter Mühlenbach) in Richtung Norden bis er auf den Weg zu den Lösch-Wiesen trifft (ca. 940m neuer Weg). Auf der Karte ist in Grün der existierende Weg und in Rot der neue Fußweg eingezeichnet.



Damit ist die Realisierung eines Rundweges an dieser Stelle mit den geringsten Einschränkungen möglich und wird von uns befürwortet.

Der Rundweg sollte nur für Fußgänger benutzbar sein. Die Benutzung durch Reiter muss ausgeschlossen werden, da der Untergrund nicht so hergerichtet werden kann, dass Pferde nicht durch die Grasnarbe hindurchtreten und somit den Weg für Fußgänger unpassierbar machen.

Es gibt die Möglichkeit, den Weg auf die West- oder Ostseite des Grabens zu legen.

Nachteile auf der Westseite:

1. Es gibt entlang des zu schaffenden Weges 13 Grundeigentümer.
2. Viele von den Flächen werden bis zum Graben beackert.
3. Die Flächen am Graben liegen zum Teil tiefer als auf der anderen Seite.
4. Es müssten mindestens vier Überbrückungen gebaut werden.
5. Der Weg würde durch das Gebiet der Klärteiche verlaufen. Auf den Teichen sind häufig Enten, die dadurch eher gestört werden könnten.

Vorteile auf der Ostseite:

1. Es gibt entlang des zu schaffenden Weges nur 3 Grundeigentümer (700m Gemeinde Labenz, 120m die Stiftung Schleswig-Holstein und 120m ein privater Eigentümer).
2. Alle Flächen sind Weidefläche mit Grasnarbe.
3. Die Flächen am Graben liegen zum Teil etwas höher, weil der Aushub der Grabenräumung hier über Jahrzehnte abgelegt wurde, und sie entwässert sich durch die Nähe zum Graben schneller.
4. Es sind nur zwei Überbrückungen nötig. Eine davon existiert schon, die andere existierte bis vor 4 Jahren und muss nur wiederhergerichtet werden.
5. Der Weg wäre von den Klärteichen 10m weiter entfernt, so dass die Enten weniger gestört werden.

Voraussetzung auf der Ostseite:

Trotz Abgrenzung des Pfades durch einen Zaun, muss weiterhin eine Grabenräumung möglich sein.

Herstellung des Weges:

Die Fläche sollte von einer der Gemeinden von den Eigentümern gepachtet oder gekauft werden.

Der Fußweg soll nur in einfacher Ausfertigung als Naturpfad hergerichtet werden, wie früher die Kirchsteige waren. Die existierende Grasnarbe wird durch Anwalzen gefestigt und geebnet. In 5m Abstand vom Graben wird der bisherige Zaun neu gesetzt oder durch einen neuen Zaun ersetzt. Der Zugang an beiden Enden wird durch Pfähle so eingeeengt, dass nur Fußgänger durchgehen können (ca. 1,50m). Daneben wird ein Heck gesetzt, das für die Durchfahrt des Mäh-Treckers geöffnet werden kann. Der Pfad wird 4 – 6 Mal im Jahr auf ca. 2m Breite gemäht. Die restliche Fläche wird ungemäht als Rückzugsgebiet für Tiere gelassen.

Wir rechnen mit 5 – 10 Wanderern pro Tag im Sommer und 0 – 5 Wanderer im Winter. Es entsteht durch diese Anzahl kein großes Störpotential entlang des Weges.